

Zukunftswerkstatt

Jugendliche wollen ihr Lebensumfeld, ihr Projekt und ihre Zukunft mitgestalten. Die Zukunftswerkstatt ist eine vom Zukunftsforscher Robert Jungk entwickelte Beteiligungsmethode.

In drei Phasen - Kritikphase, Fantasiephase und Umsetzungsphase - lernen Jugendliche, eine Vorstellung von einer erwünschten Zukunft sowie Ideen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln, zukünftige Projektideen zu entwickeln oder den eigenen Lebens- und Lernort zu gestalten.

Abgewandelte Formen, wie z.B. die Ideenwerkstatt, lassen sich auch in laufende Projekte integrieren, um Jugendliche an Projektplanungen zu beteiligen.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.

(Alan Kay)

Vorbereitung

- Eine zielgruppengerechte Einladung macht Lust auf eine Teilnahme und benennt, was die Jugendlichen an dem Thema betrifft und wie sie sich beteiligen können.
- Vorab sind Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Ideen zu klären, wie z.B. Finanzen, Zeiträume, Ressourcen.
- Realistische Ziele zu formulieren, ist zu Beginn besonders relevant, denn kleine, aber schnell umsetzbare Themen, schaffen ein positives Beteiligungserlebnis.

Durchführung

- Zeit für (thematisches) Kennenlernen nehmen, denn das schafft Vertrauen und die Offenheit Ideen einzubringen.
- Flexibilität mitbringen, da manche Phasen mehr Zeit brauchen.
- Methodisch abwechslungsreich arbeiten, denn der Wechsel zwischen Methoden hilft beim Dranbleiben.
- (Zwischen-) Ergebnisse formulieren und wertschätzen.

Nachbereitung

- Die Dokumentation kurz und knackig und wenn möglich visualisiert aufbereiten.
- An der Umsetzung der Ergebnisse dranbleiben und aktuelle Entwicklungen an die Jugendlichen kommunizieren.

Phasen einer Zukunftswerkstatt

1 Beschwerde- und Kritikphase

Alles muss raus! Was nervt, stört oder ärgert Jugendliche? In dieser Phase kommt alles auf den Tisch. Dabei ist es wichtig, dass die Kritik unbewertet bleibt und alle sich äußern können – ob durch Redebeiträge, schriftliche Hinweise, individuell oder gemeinsam.

2 Fantasie- und Utopiephase

Alles darf sich gewünscht werden! Hier können Kreativmethoden helfen, viele neue Ideen zu entwickeln, ob Collagen, Fotos, Gemälde, Mindmaps, hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt und Jugendliche haben im besten Fall die Wahl, welche Ausdrucksform sie wählen.

3 Umsetzungs- und Realisierungsphase

Jetzt wird's ernst! In dieser Phase geht es um Prioritäten setzen, Ideen prüfen und weiterentwickeln sowie der konkreten Planung, wie Ideen umgesetzt werden können. Ein Projektplan hilft, verbindliche Vereinbarungen zu treffen und Verantwortlichkeiten zu vereinbaren.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

deutsche kinder-
und jugendstiftung



KOMPETENZNETZWERK
Demokratiebildung im Jugendalter